

Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri
Herausgeber: Historischer Verein Uri
Band: 28 (1922)

Artikel: Der Empfang des päpstlichen Nuntius Fabricius Geeberras-Testferrata in Uri und Luzern
Autor: Wymann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-405585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

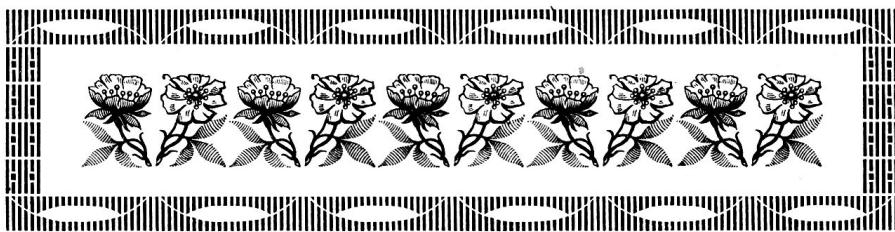
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Empfang des päpstlichen Nuntius Fabricius Geoberras-Testaferrata in Uri und Luzern.

Von Eduard Wymann.

Das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik hatte den päpstlichen Nuntius am 27. April 1798 verabschiedet und durch französische Truppen über die Grenze führen lassen, aber die Mediationsakte Napoleons I. vom 19. Februar 1803 ermöglichte die Wiederkehr eines päpstlichen Vertreters. Dieser traf in der Schweiz allerdings trotz des kurzen Zwischenraumes von nur fünf Jahren wesentlich andere Verhältnisse als sein Vorgänger sie geschaut und erlebt hatte. Auch der Kanton Uri zeigte ein völlig verändertes Gesicht; er war verwüstet und verarmt. Dementsprechend wurde das ehemals weitausholende und pomöse Zeremoniell beim Empfang eines päpstlichen Gesandten bedeutend vereinfacht und gemäß einem Ratsbeschluß vom 29. Oktober 1803 im vorliegenden Falle also gestaltet:

„Herr Landammann [Thaddä Schmid] zeigt an, daß ein Schreiben von dem päpstlichen Nuntius hier angekommen, wodurch derselbe anzeigt, daß er sich diesen Abend hier einfinden werde, um auf morgen nach Luzern sich zu begeben. Hierauf ward erkennt, daß dem Herr Legat zwei Herrn bis an Rhey nach entgegen reiten und ihm, so lange er sich hier aufhält, Kompanie leisten sollen, auch daß er in hier dann komplimentiert werden solle. Zur Komplimentierung wird Herr alt Landammann Joseph Maria Schmid mit fünf andren Herrn bestimmt, und für dem Herr Legat Kompanie zu leisten, sind Herr Pannerherr [Emanuel Jauch] und Herr Landshauptmann [Anton Maria Schmid] verordnet; hingegen für solchen nach Luzern zu begleiten, werden die Herrn Landshauptmann und Herr Ratsherr Bözler bestimmt, auch dem Löwenwirt

aufgetragen, ohne nicht kostspielig doch anständig zu bewirten und mit möglicher Ersparnis die Disposition für das Schiff zu machen."

Über die gehabten Auslagen gibt die Landsrechnung von 1804 folgende Aufschlüsse:

"Bei Ankunft des Hrn. Legat, bei Hr. Statthalter Arnold für das Nachteessen laut Conto 37 Gl. 17 Sch. 3 U."

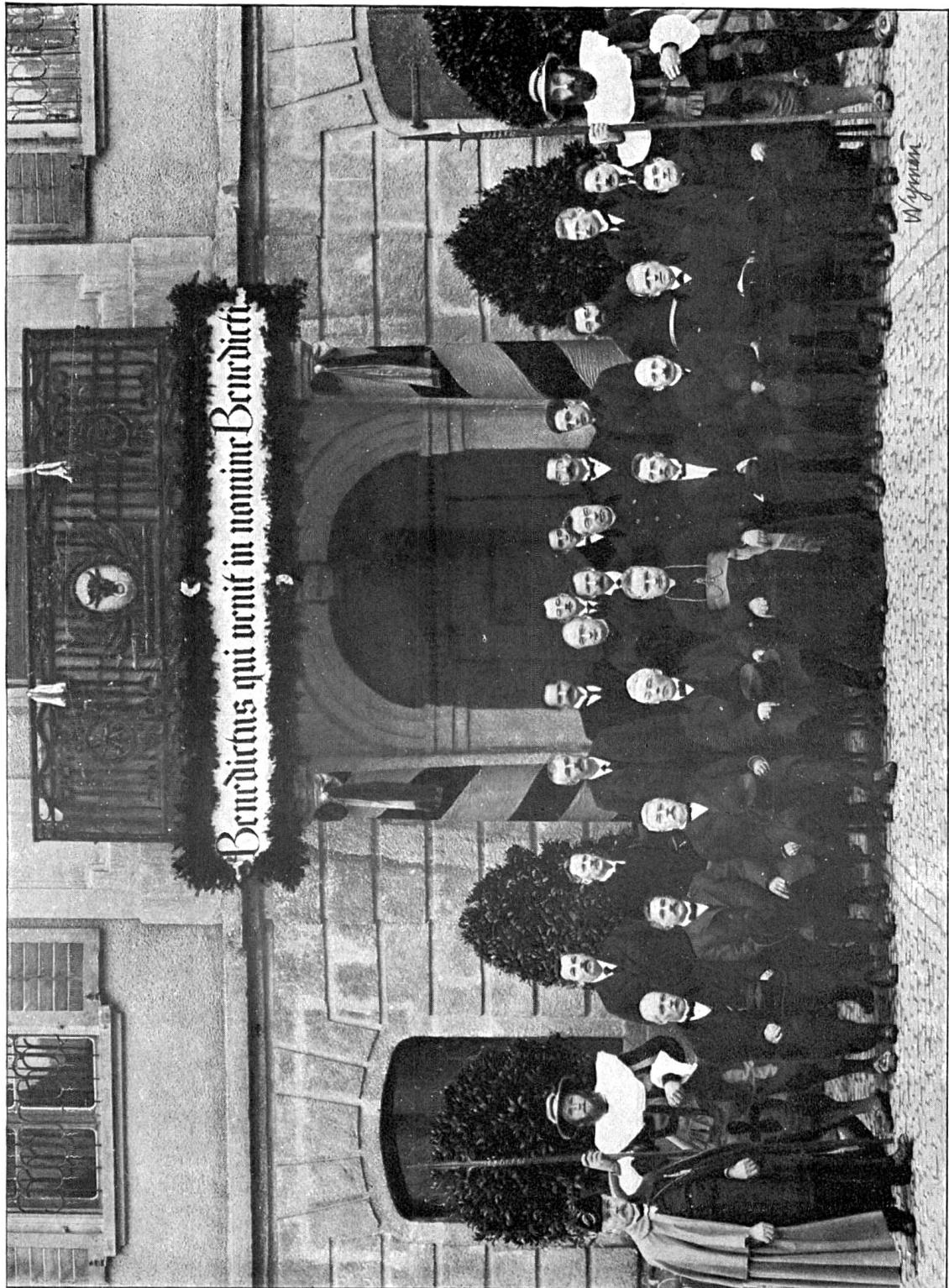
"Wegen gleichem, bei Hrn. Karl Arnold in Flüelen für Traktament auf das Schiff samt Schifflohn rc. laut Conto 61 Gl. 53 Sch."

"Dem Hrn. Landshauptmann Schmid wegen Auslagen mit Herrn Legat auf Luzern laut Conto 26 Gl. 23 Sch."

Etwelche weitergehende Kenntnisse vermittelt uns Dr. K. f. Lüffer durch nachstehende Chroniknotiz: „1803, 29. Okt. Bei Durchreise des päpstlichen Nuntius Testaferrata werden Unterhandlungen über Abföhrung von Konstanz angebahnt, dessen Bischof und Domkapitel als zu freisinnig der hiesigen Geistlichkeit mißfiel. Hr. alt Landammann Joz. Maria Schmid bewilligte ihn in lateinischer Sprache. Die Hh. Pannerherr Jauch und Landshauptmann Schmid waren ihm als Gesellschafter zugegeben.“

Die Geistlichkeit ließ den neuen Nuntius durch den bischöflichen Kommissar Karl Arnold, Pfarr-Resignat und Seelmesser in Altdorf, ebenfalls begrüßen. Seine formgewandte und bilderreiche lateinische Ursprache, die mir vor mehr als einem Jahrzehnt in einer Ausgemeinde in die Hände fiel, soll am Schlusse ein verdientes Ehrenplätzchen finden. Die angeblichen Verhandlungen über die Bistumsfrage beschränkten sich gewiß auf einen bloßen Gedankenaustausch. Protokollarische Aufzeichnungen sind hierüber keine vorhanden. Dagegen war der Regensburger Reichsdeputationshauptschluß, der unter anderem auch das Fürstbistum Konstanz aufhob, damals schon ergangen (25. Februar 1803) und die gelegentliche Besprechung einer neuen Bistumsorganisation lag deshalb nahe, obwohl der Vertrag über die Liquidation der weltlichen Besitzungen des mediatisierten Bistums zwischen der Markgrafschaft Baden und der Schweiz noch nicht zum Abschluß gelangt war. Es geschah das erst am 6. Febr. 1804. Auch dürfte der neue Nuntius über diese schwierige Frage wohl kaum schon so orientiert gewesen sein, um darüber bereits formliche Verhandlungen pflegen zu können. Er fand hiezu dann später noch reichlich Gelegenheit. (Vgl. Balthasar, Helvetia Bd. VIII., 508.)

Der Kleine Rat des Kantons Luzern hatte schon am 28. September 1803 Kenntnis von der Wahl und Sendung eines neuen Nuntius empfangen und anfangs Oktober erschien bereits dessen Kanzler Baumlin in Luzern und machte dem Herrn Amtschultheißen eine Visite.



Antrittsbesuch des Runtius Major L. Maglione in Uri am 10./12. Dez. 1921

Aufnahme der offiziellen Vertretungen vor dem Rathaus in Altdorf.

Luzern legte offenbar Wert darauf, wiederum die Residenz des päpstlichen Nuntius zu werden und rüstete sich dementsprechend zu einem ehrenvollen Empfange des hohen Gastes. Abweichend von der neuen Praxis des Landes Uri, beschloß daher der Kleine Rat von Luzern am 24. Oktober „den ankommenden Herrn Nuntius nach eben der Weise empfangen zu lassen, wie solches bei den übrigen geübt worden.“ Es sollten also nach dem „ehevorigen alten Ceremoniell“ acht Mitglieder des Kleinen und sechs des Großen Rates den ankommenden Nuntius in einer gewissen Entfernung von der Stadt auf dem See abholen und selben nebst den ihm von dem löslichen Stand Uri beigegebenen Herren Ehrendeputierten nach der Stadt führen. Inzwischen mußte aber die Militärgesellschaft dafür sorgen, daß die Kanonen auf den Gütsch gebracht wurden, um den Herrn Nuntius mit 24 Schüssen bei seiner Ankunft zu salutieren. Den Befehl über ein Piquet von dem ehemaligen Artilleriekorps übernahm mit Freuden der gewesene Kommandant, Amtsrichter Joseph Goggner, und das Stadtgericht Luzern erhielt den bezeichnenden Auftrag, „zur Bedienung dieser Kanonen die schönsten und geschicktesten Männer des ehemaligen Konstablerskorps auszulesen“. Bei diesen Vorbereitungen durfte aber eine Instanz nicht übersehen und vergessen werden, die der alten auf ihre Souveränität einst so stolzen Republik jedenfalls wie ein Pfahl im Fleische saß. Es amtierte nämlich neben den kantonalen Behörden in der Stadt Luzern noch ein französischer Platzkommandant, der mitten in der Schweiz vielsagend noch immer nach dem Revolutionskalender zählte und datierte und ohne dessen gnädige Bewilligung man den päpstlichen Gesandten nicht in altgewohnter Form begrüßen konnte. Die zwei hiezu benötigten Dreipfünder befanden sich nämlich auf jener armierten Barke, die gelegentlich, Tod und Verderben dräuend, den See auf und abfuhr, um den Ländern im Lernen der französischen Lektionen etwas mehr Ernst beizubringen. Von dieser Zweckbestimmung erhielt dieses erste Kanonenboot des Vierwaldstättersees den Spottnamen „Der Länderbauwir“. Doch merkte der Kommandant, daß nun seine schulmeisterliche Anstellung bald zu Ende gehe. Er schloß daher seine verbindliche Zusage mit den Worten: «Je suis bien aise, que cette occasion me procure la jouissance bien douce de vous être utile. Je m'empresserai toujours et avec plaisir et la saisirai toutes les fois que je pourrai vous être agréable. J'ai l'honneur de vous saluer respectueusement».

Zum Empfange des Nuntius auf dem See wurden bestimmt die Kleinräte: Oberst Karl Pfyffer von Altishofen, Heinrich Krauer, Peter Genhart, Kajetan Schilliger, Jakob Bachmann, Jost Selber, Joseph Koller, Johann Rütter, und die Große und Appellationsrichter: Franz Xaver

Keller, Ulrich Göldlin von Tieffennau, Jost Bernhard Pfyffer von Altishofen, Jost Schnyder von Wartensee, Joseph Amrhein, Wilhelm Probstatt. Der Staatschreiber Konrad Pfyffer und der Grossweibel Joseph Xaver Mohr durften natürlich auch nicht fehlen. Ueber die Vorgänge beim Empfang unterrichtet uns das obrigkeitliche Zeremonienbuch in angenehmer kurzer Schilderung wie folgt:

„Sonntags, den 30. Weinmonats, gegen 12 Uhr Mittags verfügten sich sämtlich obgemeldte Herren in schwarzer Kleidung nebst Degen (Hr. Grossweibel noch überhin mit dem Stabe) nebst dem ältesten Läufer und Überreiter auf das Rathaus und fuhren sofort von der Eggstiege weg in einem gedekten Schiffe nach Tripschen, wo sie ausgestiegen und von Herrn Leopold Amrhyn als Eigentümer des Hofs höflichst empfangen worden. Daß man sich dermal nicht auf den Stutzhof begeben, war die Ursache, weil der dortige Saal wegen Mangel an nötigen Bau-Reparationen nicht brauchbar gewesen.“

„Man verweilte sich zu Tripschen bei einem anständigen Abendtrunk, den Herr Grossweibel auf Kosten der Regierung daselbst besorgt hatte. Schon gegen halb drei Uhr ward von Meggenhorn her das Schiff des loblichen Kantons Uri wahrgenommen, wo sich Herr Nuntius befand, so wie jenes, dessen sich die zwei Herren Chorherrn Joseph Leodegar Göldlin von Tieffennau und Melchior Mohr als Abgeordnete des lobwürdigen Stifts im Hof zu dem Ende bedient hatten. Daher stieg man sogleich wieder zu Schiff und erreichte bald dasjenige des Herrn Nuntius. Nachdem nun Herr Nuntius nebst seinem Gefolge, die Herrn Deputirten des loblichen Kantons Uri und die gedachten Herren Chorherren in das diesseitige Schiff hinübergestiegen, saß ersterer oben an dem mit einem Teppich überzogenen Tisch, dann die zwei ältesten hiesigen Deputirten und sofort jene des I. Kantons Uri; alle diese fünf Herren in Armsesseln. Ferner abermals ein hiesiger Deputierter und weiter Herr Auditor, Herr Sekretär, Herrn Chorherrn und Herr Kanzler Baumlin unter den Herren Deputirten vermengt. Nachdem nun jedermann seinen Platz genommen, ward Hr. Nuntius von dem Staatschreiber (der die Titulatur stehend gegeben und sich dann ebenmäig niedergesetzt) mittelst einer italienischen Anrede bewillkommen, die Hr. Nuntius in gleicher Sprache höflich verdankt hat. Gleich beim Zusammentreffen der Schiffe, nachdem mittelst eines Schusses von Tripschen aus ein Zeichen gegeben worden, ward mit den gewöhnlichen 24 Kanonen schüssen auf dem Gütsch (wovon man den französischen Platzkommandanten vorläufig benachrichtigt hatte) der Anfang gemacht und damit nach und nach fortgefahren. Als man ungefähr bei dem Inseli anlangte, wurden sämtliche Kirchenglocken

angezogen, unter deren andauerndem Geläute man um 3 Uhr nachmittags bei der sogenannten Rösschwetzi angelangt ist. Die samtlche Deputatschaft hat den Herrn Nuntius bis zum Hause des Herrn Pfyffer-Feer in der Pfistergaß als desselben einsweiliger Residenz begleitet, wo sie vor der Haustüre höflich Abschied genommen und sich dann entfernt hat."

„Eine halbe Stunde darnach ließ Herr Nuntius seine glücklich erfolgte Ankunft dem Herrn Amtsschultheiß durch Herrn Kanzler anzeigen. Übrigens ist am gleichen Abend auf Verordnung des Kleinen Rats den Herren Deputierten löbl. Kantons Uri durch Herrn Großweibel in Begleit eines Überreiters der Ehrenwein, als 6 Bouteillen Burgunder und 6 dito Malaga im Wirtshaus zum Hirschen, wo sie logiert waren, verehrt worden.“

Schon am andern Tag konnte der Amtsschultheiß seinen Kollegen vom Kleinen Rat berichten, daß der „Kanzler des Hrn. Nuntius ihm eine Visite gemacht und ihm angezeigt habe, daß der Hr. Nuntius über seinen feierlichen Empfang sehr viele Freude geäußert habe und die ihm zugedachte Staatsvisite gerne erst am künftigen Donnerstag annehmen wolle. Zur Ablegung dieser Visite wurden von Herrn Amtsschultheiß ernannt die Herren Pfyffer, Schilliger, Genhart, Krauer, Rütter und Bachmann“.

Am 10. Dezember 1803 empfing auch der Landammann der Schweiz in Freiburg den neuen Nuntius in feierlicher Audienz und nahm hiebei das päpstliche Ernennungsschreiben entgegen.

Die Urner Delegierten kehrten in gehobenster Stimmung aus dem aristokratisch-städtischen Milieu in ihre Berge zurück; die Zwölferbatterie Burgunder und Malaga hatte offensichtlich eingeschlagen und zum mindesten zwei Volltreffer gemacht. Wir schließen dieses aus dem nachfolgenden begeisterten Verdankungsschreiben mit der Adresse: „Den Hochgeachten Herren Herren Schultheiß und kleine Räte des lobl. Stands Luzern, unsern insonders guten Freunden, getreuen lieben Bundes- und Eidgenossen in Luzern.“ Den 14. Wintermonat wurde dann unter gespannter Aufmerksamkeit und feierlichem Schweigen „vor Rat abgelesen“, was folgt:

Werteste Freunde, Brüder
und getreue liebe Eids- und Bundsgenossen!

Unsre zween Deputierte, welche Seine Exzellenz den Herrn Legat bis in Euren Kanton begleiteten, berichteten uns bei ihrer diesfälligen Relation, wie sie von Euch, getreue liebe Eids- und Bundsgenossen, mit ausgezeichneter Achtung seien empfangen worden. Wir beeilen uns also,

Euch für diese uns in der Person unsrer Abgeordneten erwiesene Ehre, die wir als einen neuen Beweis Eurer freundbrüderlichen, echt eidsgenössischen Gesinnungen gegen uns ansehen, den verbindlichsten Dank zu bezeugen mit der aufrichtigen Wunschesäußerung, daß auch uns eine Gelegenheit sich darböte, wo wir Euch, getreue liebe Bundes- und Eidsgenossen, ebenfalls unsrer nachbarlichen festen Freundschaft und besondern Achtung im Werke selbst überzeugen könnten.

Indessen wir Euch, getreue liebe Eids- und Bundsgenossen, unter Zusicherung unsrer steten Dienstwilligkeit samt uns der Obsorge des Allerhöchsten per Mariam bestens empfehlen.

Altdorf, den 10ten Sept 1805.

Alt Landammann und Rat des Standes Uri
in deren Namen:

Thaddä Schmid, alt Landammann.
Landschreiber Lüsser.

Die Regierung von Luzern antwortete sofort dankend also: „Es war uns angenehm, aus Eurer Zuschrift vom 10. laufenden Monats zu ersehen, daß Eure Herren Deputierten, welche den päpstlichen Herrn Vuntius anher begleitet haben, mit der diesseitigen Aufnahme zufrieden gewesen seien. Da uns daran gelegen ist, mit Euch, getreue liebe Eids- und Bundsgenossen, in bestem Vernehmen zu stehen, so werden wir auch in die Zukunft jeden möglichen Anlaß mit Vergnügen benutzen, wo wir Euch Beweise unsrer freundnachbarlichen Gesinnungen werden geben können.“

Testaferrata, der die Schweiz im Jahre 1816 verließ, wurde nachträglich Kardinal an der römischen Kurie. In dieser Eigenschaft widmete ihm Ignazio Pavon einen großen schönen Stahlstich mit dem Bilde einer Madonna, die als Mater amabilis charakterisiert ist und im übrigen noch folgende Unterschriften aufweist:

Sassoferato pinxit. Franciscus Fontana Delineavit.

Ignatius Pavon Sculpsit.

Emo et Rmo. Principi Fabritio Cardinali Sceberras Testaferrata Nicolaus Bianchi excudit. Ignatius Pavon D. D. D.

Si vende in Roma presso Ignazio Pavon in Via del Babuino No. 124.

Seltsamer Weise kam neulich ein solcher Stich aus dem Mobiliar des Grafen Huyn, gewesenen Fürsterzbischofs von Prag und jetzigen Titularpatriarchen von Alexandrien in Rom, durch Kauf in den Besitz des Altdorfer Antiquitätenhändlers f. Aschwanden und wanderte somit zufällig gerade dorthin, wo der Bewidmete einst am 29. Oktober 1805

als junger Diplomat feierlich begrüßt worden war. Nicht nur die Bücher, auch die Bilder haben mitunter ihre merkwürdigen Schicksale. Zwischen der ersten Antrittsvisite in Uri bis zum Empfange des roten Birrets lag für Testaferrata gewiß ein langer und schwieriger Weg, aber auch die Alttumsbude am Lehngässchen zu Altdorf stand nicht weniger weit ab vom fürsterzbischöflichen Palaste zu Prag und von der Via del Babuino in Rom.

Ein ganz gleicher Stich, nur etwas stärker beschnitten, hängt in der Sakristei der Klosterkirche zu Seedorf. Einzig die Adresse des Verlegers lautet abweichend: Si vende in Roma presso Nicola de Antoni e Ignazio Pavon in Piazza di Spagna Nr. 84. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der ehemalige Nuntius selber das Frauenkloster Seedorf von Rom aus mit diesem Bilde beschenkt hat, es konnte ja Landshauptmann Schmid schon in der Ratsitzung vom 5. November 1803, nach der Heimkehr von Luzern Kenntnis geben „von dessen guten Gesinnungen, so derselbe beim Abschied zu Handen des dägigen Kantons abgelegt.“



Abschieds-Szene im Klosterhof zu Engelberg



Nuntius Luigi Maglione erwartet sein Automobil.

Moment-Aufnahme vom 28. Juni 1921 durch P. Franz Huber.

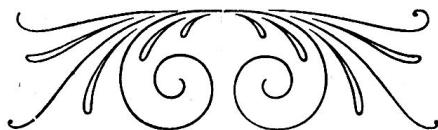
Oratiuncula

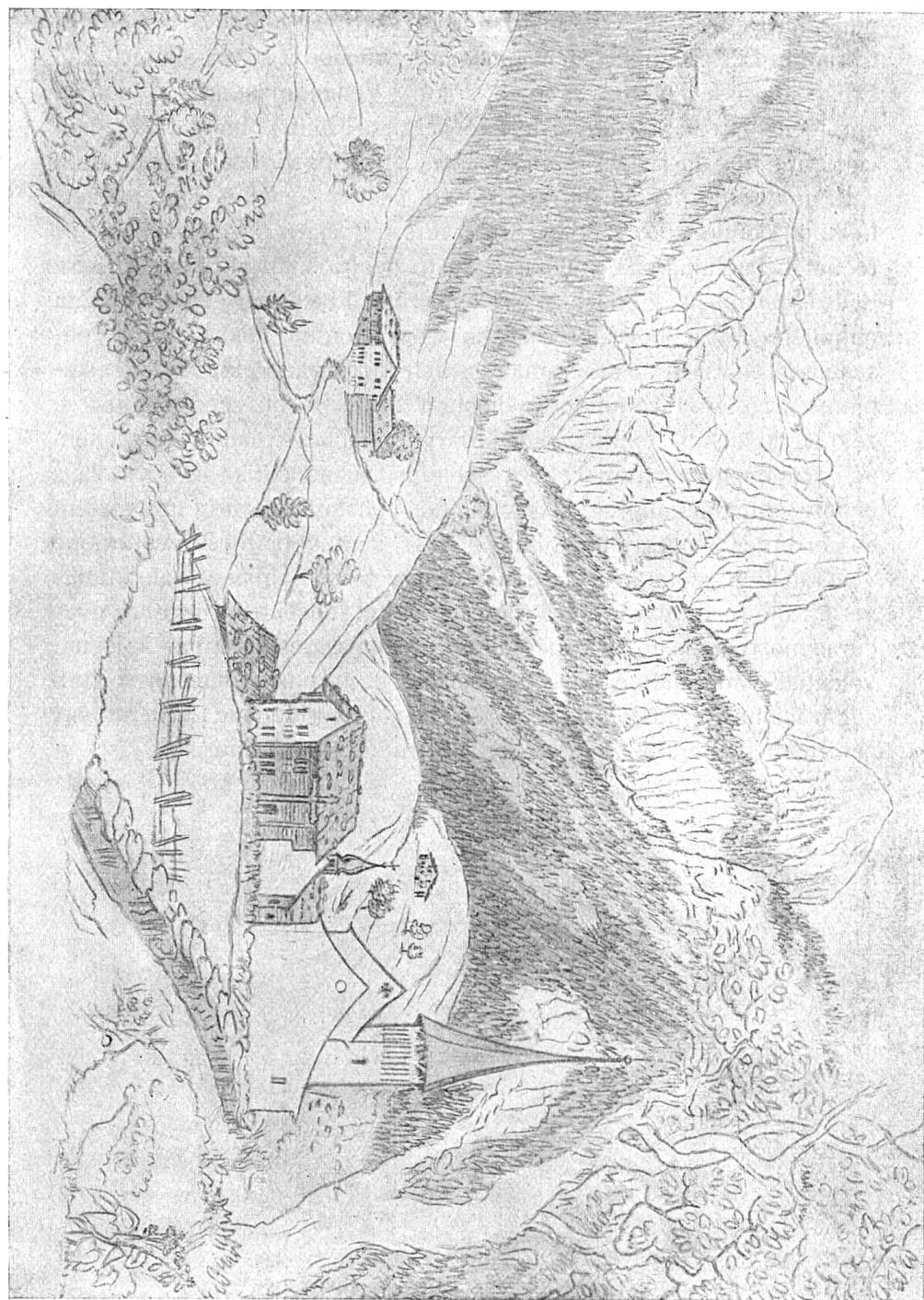
29. 8^{bris} 1803 recitata in adventu Reverendissimi ac Excellentissimi D. D. à Testaferrata, Nuntii Apostolici et Legati à Latere feliciter regnantis Romani Pontificis Pii 7^{mi} et Archiepiscopi Berythi.

Sol, luminare maius, regina astrorum omnium, nunquam maiori jucunditate oculos mortalium perstringit, quam cum dissipatis diuturnis et densissimis nebulis denuo in horizonte comparet et radios suos in omnes terrae partes liberaliter diffundit. Excellentissime et Reverendissime Archipraesul! Edic, si licet infandum renovare dolorem, quoties elapsis duobus lustris Sacra Romana Sedes bellorum motibus et malèferiotorum hominum persecutionibus conquassata et obnubilata fuit? Quoties navicula piscatoris Petri furiosis fluctibus ita operiebatur, ut in profundum maris demergi videretur? Sed Deo sint infinitae laudes, transière tempora nubila, cessarunt motus, arca in montibus Ararat resedit, Sedes Romana pristinam tranquillitatem recuperavit et tanquam sol refulgens in domo Dei denuò radios beneficentiae suaे et pastoralis sollicitudinis in omnes mundi partes effundit. Luculentum huius veritatis testimonium experiuntur catholici Helvetiae cantones, dum in tua persona amplissima novum a feliciter regnante Pontifice Pio 7^{mo} missum a Latere Legatum suspiciunt ac venerantur. Felix faustusque sit intra montes nostros adventus tuus; Aeolus ex antro suo leniter spirantes zephyros emittat, qui cymbam tuam feliciter velociterque Lucernam deducant; festivis vocibus clerus, senatus populusque Lucernatum te excipiat; laeti successus nunquam non apostolicis tuis conatibus respondeant; diversitas climatis et inclemencia frigidioris aeris incolumenti et valetudini tuae nullum detrimentum afferant; pacifici et tranquilli sint dies et anni, quos Lucernae transiges; nunquam contingat, ut cum quodam ex antecessoribus tuis exclamare cogaris: Lux quondam Lucerna fuit; lux Uria nunc est.¹⁾ Rediit quidem nobis pax, dum Helvetiae cantones nuper Friburgi mediante primario Galliae consule novum foedus inierunt. Hostes patriae nostrae confusi sunt, et directa est salus in manu Domini (I. Mach. 2.) Pacificus est ingressus tuus, sed proh dolor! nondum omnes operarii iniquitatis conturbati sunt (ibidem.) Religio, clerus saecularis et regu-

¹⁾ Verba illa: Lux quondam Lucerna fuit etc. usurpavit clarissimae memoriae Cardinalis Dominicus Passionei, dum a Lucerna recedens Altiorffii Uriorum sedem Nuntiatura apostolicae 1726 fixerat, sed propter certum quoniam in peroratione suasu prudentis viri omissa fuerunt.

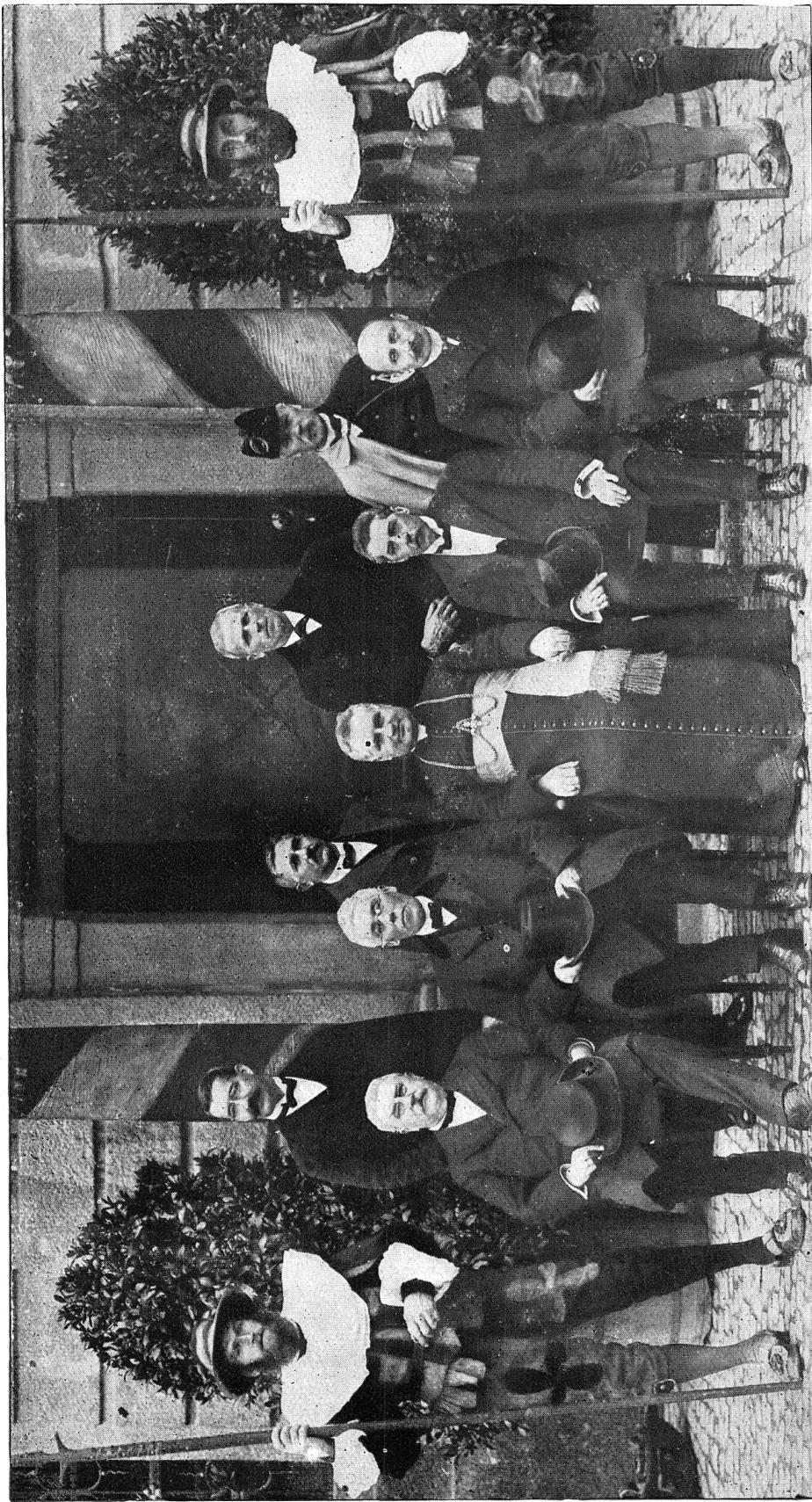
laris habent suos adversarios. Pseudophilosophi, Jacobitae et Illuminati in antris suis, in quae sese receperunt, adhuc arma contra Christum Ecclesiamque sponsam suam procudunt: Hydra haec, uno capite abscisso, statim alterum erigit. Venenum suum, si non in aperto saltem in occulto evomere pergit. Contra hunc infernalem cerberum tibi, Excellentissime Praesul, omnibus viribus collectandum est, non solum caput ferratum, sed pectus aeneum illi oppones. Bellum Domini nos quoque veterani in castris Ecclesiae milites tecum bellabimus. Si antenates nostri bellica sua fortitudine a Sacra Sede Apostolica gloriosum «Defensorum Ecclesiae» titulum olim obtinuere, nos cooperatores tui in vinea Domini filialia nostra obsequia in eo matri nostrae amantissimae, Ecclesiae Romanae, praestabimus, si contra communem hostem arma tecum conferemus, si zelo verbi divini, eximiis pietatis christianaee exemplis religionem ac vocationem nostram condecorabimus, si mandatis tuis apostolicis exacte obtemperabimus, si sacerdotali constantia contra impietatem et corruptos mores pugnabimus. Haec sunt vota mea meorumque venerabilium confratrum; paucissimis hisce amicae salutationis verbis me confratres meos praesentes et absentes, necnon oves curae nostrae pastorali concreditas, pretiosissimis favoribus ac benevolentiae Amplitudinis tuae celsissimae et gratiosissimae omni cum submissione commendo atque in signum profundae venerationis paternam dexteram tuam exosculari enixe efflagitamus.





Iental mit der alten Kirche.

Nach einer Bleistift-Zeichnung von Dr. K. F. Lusser, 1819.



Der päpstliche Humilius Major Luigi Maglione und die holde Regierung von Uri.

Aufnahme vom 11. Dezember 1921 vor dem Rathaus in Altdorf.